

Austauschsemester Sophia University JAPAN WiSe19/20

100% Chemie an der Universität Heidelberg

Green Science & Engineering an der Sophia University

Vorbereitung

Bewerbungsprozess an der Sophia University:

Der Bewerbungsprozess für die Sophia University über die Universität Heidelberg ist in zwei Teile eingeteilt; die Bewerbung am Austauschprogramm über die Universität Heidelberg und die direkte Bewerbung an der Sophia University via Online-Portal. Zuerst erfolgt die Bewerbung über die Universität Heidelberg. Nimmt diese einen an, bekommt man die Zugangsdaten, um sich online bei der Sophia University zu bewerben.

Das Bewerbungsprozedere der Universität Heidelberg ist relativ standardisiert, ein Sprachtest, zwei Gutachten von Hochschullehrern sowie persönlich Betreffende Dokumente (Motivationsschreiben, Lebenslauf etc.). Anschließend folgt ein Interview zwischen dem Bewerbenden, einem zufällig gewählten Professor der Universität Heidelberg, und einem/r Austauschkoordinator/in. Im Motivationsschreiben sollten drei Wunschuniversitäten angegeben werden, zu meiner Verwunderung, wurden im Interview keine Fragen zu den anderen von mir angegebenen Universitäten gestellt. Es wurde hingegen spezifisch nach dem historischen Background der Sophia University gefragt.

Werdet Ihr von der Universität Heidelberg angenommen, bekommt Ihr zeitnah eine E-Mail mit Zugangsdaten für das Online-Portal, über das Ihr euch bei der Sophia University bewerben müsst. Dort müsst Ihr wichtige Dokumente hochladen wie z.B. das ausgefüllte Certificate of Eligibility. Ihr müsst Online auch erneut ein Motivationsschreiben einreichen, jedoch deutlich kürzer als für die Universität Heidelberg. Das Motivationsschreiben wird nicht hochgeladen, sondern muss Online mit vorgegebener Zeichenzahl geschrieben werden. Auf dem Online-Portal könnt Ihr euch auch für den Abholdienst der Sophia University anmelden. Ich habe mich dafür angemeldet, und wurde von einer Studentin der Universität direkt am Flughafen abgeholt. Ich kann dies sehr empfehlen, da es schwierig sein kann sich zu Beginn in Tokyo zurecht zu finden. Es war auch Glück, dass ich mich sehr gut mit meinem Abholdienst verstanden habe und wir bis heute gut befreundet sind. Auch das Angebot und die Auswahl an Wohnheimen, die in Kollaboration mit der Sophia University angeboten werden, findet ihr Online. Über die Vor- und Nachteile dieser Wohnheime werde ich später etwas berichten.

Den letzten Hinweis, spezifisch für das Green Science & Engineering Programm der Sophia University, den ich geben möchte bezieht sich auf die Kurswahl. Zur Verfügung stand eine Kursliste des vorherigen Semesters, die aktuelle Kursliste war zu dem Zeitpunkt der Bewerbung nicht verfügbar. Aus der alten Kursliste sollt Ihr also für die Sophia University angeben welche Kurse Ihr vorhabt zu belegen. Vorort in Japan, in der ersten Studienwoche, in der man sich für die Kurse einschreibt, durfte ich dann Feststellen, dass von 6 meiner Gewählten Kurse nur noch 1 verfügbar war. Mir wurde dann deutlich, dass jedes Semester das Kursangebot sehr stark variiert. Die neuen Kurse waren deutlich unterschiedlich von denen des Vorsemesters. Nach ausprobieren unterschiedlichster Kurse, welche mich thematisch nicht überzeugt haben (man konnte im Dezember jeden Kurs wieder abwählen, nachdem man sich im Oktober dafür angemeldet hat), habe ich mich dann für einen der vielen

Sprachkurse entschieden. Die erste Studienwoche, in welcher die Kurse gewählt werden, ist sehr wichtig, denn nach dieser Woche gibt es keine Möglichkeit Kurse zu wählen oder abzuwählen bis Anfang Dezember.

Stipendium und Auslands-BAföG:

Ich habe mich für das JASSO-Stipendium und das BaWü-Stipendium beworben, und beide nicht erhalten. Die Bewerbung war jedoch bei beiden sehr einfach. Beim BaWü-Stipendium musste nur ein kurzes Formular ausgefüllt werden und in Heidelberg abgegeben werden. Die Bewerbung für das JASSO-Stipendium wurde von der Sophia University vorgenommen. Die Sophia University hat eine bestimmte Anzahl an JASSO-Stipendienplätzen zugeordnet bekommen vom Japanischen Staat. Diese Stipendien verteilen Sie auf Ihre einzelnen Fakultäten auf. Soweit ich das richtig Verstanden hatte, gab es für alle Austauschstudenten im Green Science & Engineering nur einen Stipendienplatz. Genau transparent ist dieser ganze Prozess jedoch nicht. Meine Schwester, welche über ein anderes Austauschprogramm einer anderen Uni zwei Mal nach Japan gegangen ist, hat zwei Mal das JASSO-Stipendium erhalten, und mir berichtet der Großteil Ihrer Kommilitonen haben auch eben dieses Stipendium bekommen. Ich spekuliere in diesem Fall also, dass die Chancen das JASSO-Stipendium ganz stark damit zusammenhängt an welcher Universität und welcher Fakultät man sich bewirbt.

Stattdessen habe ich Auslands BAFöG bekommen. Hierzu jedoch ein wichtiger Hinweis. Das BAFöG-Amt zahlt nur aus, solange nachweislich etwas für die Uni getan werden muss. Um dies zu erläutern; ich habe alle Klausuren bis Ende Januar geschrieben, war jedoch bis März Immatrikuliert. Das Auslands-BAföG wird dann nur bis Ende Januar ausgezahlt, und nicht bis März, es sei denn Ihr könnt wie es bei mir der Fall war nachweisen, dass Ihr für die Sophia University noch eine Hausarbeit oder ein anderes Projekt zu Ende führen müsst.

Visum beantragen

Unabhängig davon, ob Ihr ein oder zwei Semester nach Japan geht, Ihr bekommt i.d.R. ein Visum für ein Jahr ausgestellt. Mir wurde die Information gegeben, die zuständige Botschaft für mich wäre in München. Es war jedoch auch möglich das Visum über die Botschaft in Frankfurt zu bekommen, welche für mich einfacher zu erreichen war. Falls Ihr sehr spät, wie es bei mir der Fall war, die Unterlagen notwendig für das Visum von der Sophia University zugeschickt bekommt, müsst Ihr unbedingt rechtzeitig in der Botschaft Bescheid geben. Die stellen das Visum dann freundlicherweise in wenigen Tagen für euch zur Verfügung.

Einreise und erste Schritte nach der Ankunft:

Ich würde empfehlen nicht eure Koffer zu voll zu packen. Ich bin z.B. mit einem leeren Koffer nach Japan gereist. Diesen extra Platz braucht Ihr sicherlich auf der Rückreise.

Am Flughafen angekommen, wurde ich von meinem Abholservice der Sophia University abgeholt. Falls Ihr alternativ eigenständig euch in Tokyo zurechtfinden möchtet, würde ich sagen ist die einzige Voraussetzung ein internetfähiges Medium, für Google-Maps oder ähnliche Apps, zu haben. Vorort an den Bahnhaltstellen / Bahnhöfen finde ich es sehr schwierig, ohne gute japanisch Kenntnisse sich zurecht zu finden. Und man kann leider nicht immer davon ausgehen, dass jemand Vorort Englisch sprechen kann. Freundlich und Hilfsbereit sind bisher alle Japaner gewesen die ich um Wegweisung gebeten hatte, aber aus unterschiedlichsten Gründen bekommt man dann auch oft falsche Wegweisungen, weil man

eben doch nicht richtig verstanden wurde. Falls Ihr Internet benötigt für euer Handy, es gibt an den Flughäfen oftmals Travel-SIM-Karten, welche euch ein bestimmtes Datenvolumen zur Verfügung stellen. Es ist jedoch zu beachten, dass diese oft teuer sind. Travel-SIM-Karten kriegt man sonst auch noch in großen Elektronikläden wie Yodobashi oder BIC-Camera. Bei mir war es der Fall, dass in meinem Wohnheim es Internet-Verträge für das Handy zu erwerben gab. Allgemein sind japanische Internetverträge i.d.R. günstiger als die Travel-SIM-Karten, die Verträge sind halt nur schwierig abzuschließen, wenn man kein gutes Japanisch spricht.

Ihr solltet euch relativ am Anfang beim japanischen „Bürgeramt“ melden, um euch dort als Resident anzumelden. Falls Ihr kein gutes Japanisch sprecht, würde ich euch hier raten ggf. Hilfe von Freunden oder Bekannten zu holen. Meiner Erfahrung nach sind die Formulare alle auf Japanisch und die angestellten sprechen sehr oft kaum bis gar kein Englisch.

Auch Bargeld abzuheben ist einer der ersten wichtigen Schritte, da Japan eines der wenigen Länder ist für die der Spruch „nur Bares ist wahres“ gilt. Ich habe immer an den ATMs (Bankautomaten) von 7eleven oder anderen Convenience Stores Geld mit meiner Kreditkarte abgehoben, und zwar so, dass ich Bargeld gleich für den ganzen Monat hatte, um die anfallenden Kosten für das Abheben zu minimieren. Es gibt immer mindestens einen dieser 7eleven ATMs direkt auch am Flughafen Haneda und Narita.

Studium an der Sophia University

Die Sophia University hat zahlreiche Studien und Freizeitangebote. Wobei ich sagen würde, dass das Studium primär für Undergraduate-Studenten ausgelegt ist, und das Graduate-Programm vergleichsweise klein ist. Es ist auch besonders, dass die Sophia University eine Jesuiten Universität ist. Dies ist innerhalb Japans sehr ungewöhnlich. Noch ungewöhnlicher für mich war es, was für einen Stellenwert diese Universität für die Katholische Kirchengemeinde hat. Während meines Aufenthaltes war der Papst an der Universität zu besuch, welcher einen Vortrag für geschätzte 50 Leute gehalten hat. Via Losverfahren konnte ich dann den Papst dann live sehen.

Kurse

Wie bereits am Anfang erwähnt, ist das Kursangebot für das Graduate-Programm sehr wechselnd, da jedes Semester neue Gastdozenten eingeladen werden, welche unterschiedliche Kurse anbieten. Viele dieser Gastdozenten sprechen jedoch sehr gutes Englisch, hier würde ich mir also keine Sorgen machen. Die einzige Erfahrung mit Undergraduate-Kursen habe ich in meinem Japanisch Kurs gemacht, welchen ich sehr gut fand. Didaktisch einwandfrei und teilweise auch anspruchsvoll. Die Graduate-Kurse hingegen fand ich weniger anspruchsvoll. Hierzu muss jedoch festgehalten werden, dass die Kurse für Studenten unterschiedlichster Hintergründe angeboten werden, d.h. in einem Chemie-Kurs sitzen dann oft Informatiker oder Biologen, welche oft völlig andere Grundlagen in ihrem Undergraduate-Programm behandelt haben.

Freizeitangebot

Es gibt ein großes Angebot an Clubs & Circles, zu welchen man sich anmelden kann. Auf dem Campus gibt es einen kleinen Fitnessraum sowie ein kleines Schwimmbad, in dem man zu gegebenen Zeiten schwimmen darf. Zu diesen Freizeitangeboten gibt es jedoch Broschüren, welche Ihr unbedingt vorher lesen solltet. Manche Clubs & Circles sind nicht ganz ohne

Kosten verbunden. Oftmals wird verlangt teures Equipment für sich selbst zu kaufen, oder einen Beitrittsbeitrag zu zahlen (welcher nicht ganz unerheblich ist).

Neben dem normalen Freizeitangebot für Studenten gibt es jedoch auch bestimmte Events, die angeboten werden, spezifisch für Austauschstudenten. Ihr werdet regelmäßig E-Mails von der Sophia University bekommen, welche eben zu diesen Events einladen und informieren (Zeitpunkt, Kosten etc.). Es gibt jedoch auch Events, wie den Papstbesuch, für alle Studenten. Allgemein haben Events oftmals begrenzte Teilnehmerzahlen, also bewerbt euch lieber schnell für etwas an dem Ihr teilnehmen möchtet.

Leben in Japan

Kosten

Ein wichtiges Thema, wie ich finde, ist der Punkt der Kosten. Mir war nicht ganz klar was für Kosten in Tokyo auf mich zukommen. Die Miete kann vergleichsweise sehr hoch ausfallen. Doch wie sieht es mit anderen Kosten aus? Zum Beispiel: Essen, öffentliche Verkehrsmittel in Tokyo, abends mal mit Freunden feiern gehen, innerhalb Japans verreisen, und Kosten an der Sophia University für Bücher oder anderes Material.

Zur Essensituation, ich würde sagen in Tokyo ist im Allgemeinen das Essen teurer als in Deutschland, aber ich denke es gibt hochqualitatives Essen für weniger Geld. Ich meine damit, dass es Michelinsterne-Küche in Tokyo für 10€ gibt, was in Deutschland undenkbar wäre. Dafür kostet eine Mahlzeit falls Ihr außer Haus essen geht in der Regel immer zwischen 400-1500¥ (es gibt natürlich kein Limit nach oben, falls Ihr das wollt). Die günstigsten aber qualitativ noch sehr guten Varianten zum Essen waren für mich tatsächlich die unterschiedlichen Mensen an der Sophia University. Dort bekommt man z.B. eine relativ große Portion japanisches Curry für 350-400¥. Es gibt jedoch auch die Sparsame Variante zuhause zu kochen, falls euch eine Küche zur Verfügung steht. Es gibt besonders in den äußeren Stadtteilen Tokyos günstige Supermärkte, die abends nach 18:00 Rabatte auf frische Lebensmittel geben.

Für die öffentlichen Verkehrsmittel gibt es nur 2 Optionen; den Einheitstarif (welchen alle Zahlen), oder den Commuter-Pass für Studenten. Der Commuter-Pass ist eine gute und günstige Variante, falls Ihr eine bestimmte längere Strecke mindestens 3-4-mal die Woche zur Universität nehmt. Es bietet den Vorzug, ohne extra Kosten ein- und aussteigen zu können an allen Haltestellen auf dem Weg. Eine genaue Preisvorstellung für öffentliche Verkehrsmittel kann ich hier nicht geben, da es davon abhängt wo Ihr wohnt. Für mich waren es ca. 40-50€ pro Monat.

Abends mal weggehen hingegen kann schnell teuer werden. Besonders Clubs und Kneipen sind relativ teuer. Besonders als Mann zahlt man bei Clubs schnell 40€ Eintritt, was ich als völlig übertrieben wahrgenommen habe. Falls Ihr jedoch abends in Akihabara mit Freunden eine Runde Darts wollt kommt Ihr geringen Ausgaben aus. Ich würde es jedoch nicht unterschätzen, dass besonders Feiern gehen schnell sehr teuer werden kann.

Was hingegen günstig sein kann, zu meiner Überraschung, war innerhalb Japans zu verreisen. Es gibt viele schöne nahegelegene Naturparks, Berge zum Wandern, und auch historische Stätten, welche günstig erreichbar sind. Und sofern Ihr den teuren Shinkansen meidet, und stattdessen mit dem Nachtbus oder einem günstigen Flug euch auf den Weg macht könnt Ihr viel Geld sparen. Auch günstige Hostels oder Kapselhotels gibt es viele in ganz Japan.

Bzgl. der zusätzlichen Kosten der Sophia University, sind nur geringe Kosten in der ersten Studienwoche von ca. 800¥ für eine Versicherung aufgekomen, und die Bücher notwendig für meinen Sprachkurs. Für die anderen Kurse war es nicht notwendig etwas zu kaufen. Nur der Sprachkurs hat es abverlangt mehrere Bücher zu kaufen. Bis Ende des Semester habe ich bestimmt 10.000¥ dafür ausgegeben.

Wohnungssituation

Ich hatte mich für eines der Wohnheim-Angebote entschieden, welches über die Sophia University vermittelt wurde. Der Vorteil an Wohnheimen ist, dass obwohl das Zimmer wie in fast jeder japanischen Wohnung klein und teuer ist, es große Gemeinschaftsräume gibt. Wir hatten eine große Gemeinschaftsküche, ein Spielzimmer, einen Fitnessraum und eine Art Chillout-Area. Der Nachteil ist, dass es oftmals weniger Privatsphäre gibt durch z.B. Gemeinschaftsduschen, Gemeinschaftstoilettenräume, und allgemein viele Mitbewohner um einen herum. Wenn man sich jedoch mit den anderen Mitbewohnern im Wohnheim sehr gut versteht und etwas geselliger ist, ist dies alles gar kein Problem. Wichtig ist es halt nur zu beachten, dass in diesen Wohnheimen, die von der Sophia University vermittelt werden, oft sehr viele andere Austauschstudenten wohnen. Es wird also überwiegend Englisch gesprochen. Auch die japanischen Mitbewohner, wohnen oft nur in dem Wohnheim, um ihr Englisch zu verbessern, oder Austauschstudenten kennenzulernen. Wenn man die japanische Sprache möglichst gut lernen möchte, würde ich empfehlen sich für ein Programm zu bewerben, wo man mit einer japanischen Familie zusammenwohnen kann.

Tax-Free kaufen?

Eine Frage, die sich jeder Austauschstudent während seines Japanaufenthaltes einmal stellt. Tatsache ist das auch wenn man unter 6 Monaten in Japan lebt, man als Resident angemeldet ist und defacto nicht Tax-Free einkaufen darf. Ich habe es trotzdem gemacht, die Geschäfte tragen es oft einfach in den Pass ein, ohne es genau zu kontrollieren (probiert es einfach), und falls es am Flughafen nicht kontrolliert wird gibt es auch gar kein Problem. Im schlimmsten Fall müsst Ihr die Steuern am Flughafen zurückzahlen. Alle Angaben jedoch ohne Gewähr.

Freizeit

Da meine Kurse zum Großteil gar nicht angeboten wurden in dem Semester, und die anderen alternativ angebotenen Kurse, in die ich reingeschnuppert habe, mich nicht überzeugt haben, hatte ich am Ende viel Freizeit, um schlussendlich weniger akademisch und mehr persönlich und kulturelle Erfahrungen zu sammeln. Dies ist natürlich sehr persönlich und jeder muss am Ende sich selbst überlegen wie er seine Zeit in Japan gestalten möchte, aber ich möchte trotzdem ein paar Empfehlungen aussprechen. Zuerst, auch wenn es teurer ist als zuhause zu kochen. Falls möglich probiert unterschiedlichste Restaurants aus. Es gibt sehr viele Restaurants, die alle auch sehr unterschiedlich dasselbe Gericht zubereiten. Meiner Erfahrung nach, war ich innerhalb von 6 Monaten in ca. 90 unterschiedlichen Ramenshops. Und auch wenn ich fast jeden Tag Ramen gegessen habe, und fast jeden zweiten Tag einen neuen Shop gesucht habe wurde es nie langweilig. Die Essenskultur gibt in Japan sehr viel her, wenn man sich darum bemüht. Um etwas meiner Erfahrung zu teilen, meine top 6 Ramenshops in Tokyo:

1. Ginza Kagari 2. Nakiryu 3. Ginza Kazami 4. Kikanbo 5. Susuran-kai 6. Oreryu Shio-Ramen Shibuya

Als nächstes für Wanderlustige, es bietet sich an von Tokyo aus an den Wochenenden früh morgens aufzustehen und Tagestouren oder Wochenendtrips zu machen in örtliche

Kulturstädten, die etwas außerhalb liegen (Kamakura, Enoshima, Nikko, Hakone etc.) und auch in Japans schöner Vulkanlandschaft wandern zu gehen (Oyama, Mt. Fuji, Mt Tsukuba etc.). Die Wanderwege sind gut ausgeschildert und es gibt oft schöne Tempel und Schreine auf dem Weg. Es bietet sich an direkt außerhalb Tokyos wandern zu gehen, da man entweder einen super blick über einen Nationalpark bekommt oder über die Stadt Tokyo selbst oder auf Japans Wahrzeichen Mt. Fuji. Am besten lassen sich diese Touren mit abschließendem Onsen oder Sento zu kombinieren. Die traditionellen Thermalbäder in Japan sind ein highlight für sich. Ich persönlich bin im Schnitt sechs Tage die Woche in den Sento/Onsen gegangen um dort abwechselnd mit heißen und kalten Bädern mich fit zu halten (besonders nach dem Sport super!). Dort kann man nicht nur super entspannen, sondern macht auch interessante Bekanntschaften. Im japanischen Stil auf dem kleinen Hocker beim Abduschen, oder im Thermalbad selbst entsteht oft das ein oder andere interessante Gespräch mit einer japanischen Bürokräft über das Familienleben, den örtlichen Yakuza über das Stadtleben, oder Sumoringern über Ihren nächsten Wettkampf.

An der Universität war ich auch in unterschiedlichen Clubs aktiv. Unter den Sportclubs gibt es sowohl sehr kompetitive Clubs als auch Freizeitclubs, die sich statt fünf Mal die Woche nur einmal die Woche zum Spielen treffen. Diese Clubs & Circles sind eine der besten Möglichkeiten japanische Studenten besser kennenzulernen, und die sonst sehr schüchterne Art der Japaner zu umgehen. Ich fand es am angenehmsten in Clubs zu gehen, wo ich der einzige Austauschstudent war, sodass ich mich selbst zwingen musste meine neu erlernten Japanisch Kenntnisse zu üben.

Schlusswort

Abschließend möchte ich sagen, dass es zusammenfassend eine großartige Erfahrung war nach Japan zu gehen. Und wenn man sich die Zeit und Mühe nimmt, die nicht so offensichtlichen Kulturellen Nuancen zu sehen und auch zu versuchen zu verstehen, kann es sehr belohnend sein. Es ist jedoch nicht sonderlich günstig, und ohne zusätzliche finanzielle Mittel wie Stipendium oder BAföG kann es schwierig werden einen Auslandsaufenthalt in Japan zu finanzieren.